

5.) Die Initiative: Bewußt Reich-Gottesarbeit tun.

a) In diese dargestellten drei Bereiche wird jeder Mensch hineingeboren; darin wächst er auf und trifft seine Entscheidungen. Bricht er aus dieser Ordnung aus, dann entzieht er sich seiner Bestimmung und verliert seinen Lebenssinn. Innerhalb dieser drei Bereiche soll er seine ganz persönlichen Aufgaben erkennen und seinen Alltag gestalten. Vielen tun das unbewußt, und nicht wenige richten sich bewußt und geplant nach diesen Vorgaben. Dabei wird jedermann von seinen egoistischen Bestrebungen auf Abwege gelenkt und kann sich in Sackgassen verlaufen. Nicht selten wird er aus dem Irrgarten selbstgesponnener Utopien und fehlgeleiteter Experimente durch Mißerfolge, Enttäuschungen und Leiden in die Wirklichkeit zurückgestoßen. In Zeiten persönlicher Krisen, bei chaotischen Zuständen und in bedrohlichen wirtschaftlichen Durchsetzungskämpfen, kann es geschehen, daß er diese drei Bestimmungen vernachlässigt oder sich ganz davon loslöst. Der Selbsterhaltungstrieb zwingt ihn durch Anpassung der existentiellen Notsituation zu begegnen; sein Blick verengt sich auf die materielle Perspektive und das alltägliche Überleben; er vegetiert in einer Untertänigkeit gegenüber seinem Brötchengeber und dem Zeitgeist. Niemand vermag sich solcher Geschehnisse zu entziehen und jedermann ist versucht und gefährdet, sich aus dem universellen Zusammenhänge zu lösen. Entsteht aus diesem Verhalten Schuld? Kann sich der Einzelne überhaupt durchsetzen mit seinem besten Willen, wenn er im Rahmen seiner geringen Möglichkeiten seinem Existenzdrang folgen muß? Geht nicht das "Fressen vor der Moral" (Bert Brecht)? Kann er etwas diesem Drang und der Gefährdungssituation etwas entgegensetzen? JA!!! Ihm sind die Kräfte des Geistes, der Liebe und der Hoffnung von Geburt an mitgegeben - eine Potenz, aus der eine schöpferische Spiritualität aufsteigen, das Gewissen wachrütteln und ~~Kräfte~~ ^{Energie} mobilisieren wird, die ihn aus der Umklammerung der Verkümmerng befreien werden. Niemand ist schicksalhaft zu einem Dahinvegetieren verurteilt, jeder vermag seinem Niedergang diese Potenz entgegen-zu-setzen - es sei denn, er sei durch Krankheiten oder Erbübel dazu unfähig. Du Einzelner, vielleicht sogar Isolierter, fragst mich: "Was kann ich tun und wie?" Und ich antworte dir: Tue mehr als nur oberflächlich den Alltag zu verbringen; gib ihm einen Inhalt und Sinn, durchgeistige ihn, meditiere und bete. Erwecke deine Spiritualität, indem du sie auf eine überpersönliche Sache lenkst, ihr einen idealen Inhalt, eine Botschaft, einen Glauben gibst, eine Vision, ein Zielbild; kurz: diene einer guten Sache; bleibe aufgeschlossen für Inspirationen, für ewige Wahrheiten und kleine Anregungen. Elan und Motivationen werden daraus geboren. Tue mehr, um mehr zu werden!

Es genügt nicht, sich durch Modetrends und vom immer wieder sich verändernden Zeitgeist, von Alltagsphilosophien leiten zu lassen. Gewiß mußt du dich in das Zeitgeschehen einfügen, doch sollte es dich nicht beherrschen; sein Glitzern kann deine Sehnsucht nicht stillen. Suche nach diesem Mehr, dem Beständigen, Verlässlichen und Unvergänglichen. Ich höre deine Fragen: "Wo finde ich dieses "Mehr" und seinen Inhalt, wo höre ich eine wegweisende Botschaft, die mich ergreift, begeistert und mir den Blick für die großen Zusammenhänge weitet? Haben nicht schon so viele falsche Propheten durch ihre Irrlehren Menschen ins Verderben geführt, sind nicht zu oft Gutgläubige Rattenfängern nachgelaufen? So war es leider, besonders in unserer Zeit. Darum rate ich dir: Richte dein Denken nicht auf die Verheißungen selbsternannter Gurus aus; wage den Sprung aus den Niederungen der Alltagsgesinnung in die Höhe des Transzendenten, fort vom überwiegend Materiellen und hin zu den ewigen Werten; aus der Armut geistiger Selbstgenügsamkeit schreite hinüber in eine Spiritualität, die eine befreiende frohe Botschaft enthält. Ich verweise dich an einen Propheten, einen einmaligen, einzigartigen Auserwählten, dessen Leitbild und Botschaft durch zwei Jahrtausende Menschenherzen bewegt und beglückt, in ihrem Leben Sinn verliehen und ihnen den Weg zur Erfüllung und Vollendung gewiesen hat. Und immer noch glauben Millionen seinen Worten und bemühen sich, sie zu befolgen. Warum solltest nicht auch du in seiner Gemeinschaft das finden, wonach es dich sehnt? Versuche es doch, vertraue dich ihm an, nimm seine Botschaft in dir auf. Dieser Jesus von Nazareth spricht dein inneres, ewiges Bildnis an. Er ist der beste Lehrmeister für dein Arbeiten zugunsten des Reiches Gottes. Geh in seine Schule; laß dich von seiner Spiritualität durchdringen. In ihr funkelt es nicht im Talmiglanz magischer Zaubereien. Sie offenbart Ewigkeitswerte und verbirgt in sich einen kostbaren Schatz, den du finden kannst, wenn du dich aufmachst, ihn zu suchen. In den vier Evangelien wirst du ihn entdecken.

Darum nimm das Neue Testament zur Hand und schlage das Matthäusevangelium auf: Kap. 20. Vers 1 - 16). Lies das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, denke darüber nach, meditiere und achte auf die Gedanken, die dir dabei einfallen; vielleicht schreibst du sie auf ein Merkblatt nieder; wenn du aufrichtig lauschst, dann werden in dir Anregungen aufsteigen - und lies nicht nur einmal. Inzwischen bist du neugierig geworden und blättest im gesamten Neuen Testament. Dabei wirst du auf Stellen stoßen, die mit diesem Gleichnis in Beziehung stehen oder andere Worte, die dich ansprechen. Gewiß

dich

- 78 -

werden einige Worte (nicht beeindrucken, weil du sie noch nicht verstehen oder einordnen ^{Kannst}), dann lege die Bibel nicht beiseite und gedulde dich. Irgendwann würden Einfälle, Situationen, Ereignisse oder Begegnungen dich zum Weiterlesen veranlassen. Der Prior von Raizé, Roger Schutz, hat seinen Zuhörern geraten: "Glaube und lebe fortan das, was du vom Evangelium begreifst, und wenn es noch so wenig ist - das aber lebe." Es sind nicht diese Sätze, nicht die einzelnen Worte allein, die dich beunruhigen und zur Tat aufrufen; eine stille geistige Mächtigkeit strahlen manche aus: Wahrheit, Klarheit, Glaube und Liebe. Das sind die Kernstücke der jesuanischen Spiritualität und sie bestimmten das Leben des Predigers Jesus. Aus ihnen empfing er die Kraft, ~~Trost~~ und Hoffnungslosigkeit, Haß und Feindschaft, Not und Leid zu überwinden und in seinen Zuhörern neues Leben zu erwecken. Wenn du dich bemühst, dich von seinem Geiste durchdringen zu lassen, wirst du ähnliches erfahren.

d) Nimm das Buch wieder in deine Hand und schlage auf: Mt 6,33. Dort fordert Jesus die Horchenden auf: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit..." Er übergibt ihnen mit diesem Satz den Schlüssel zum Verständnis seiner Botschaft und öffnet ihnen das Tor zu dem Wege in die Sicherheit des Glaubens, in die Teilhabe an der ewigen Wahrheit und Wirklichkeit. Erwähle diesen Satz zu deinem Leitwort und meditiere es. Du wirst dann die nächsten Schritte gewiesen bekommen, die dir die weitere Richtung anzeigen. Laß dich von diesem Zielbild des Reich Gottes ^{erreichen} und dich drängen von der in dir erwachten Sehnsucht nach dem Erreichen dieses Endzieles, dem Heiligen und Vollkommenen, der Vollendung. Dieses "Trachten" zwingt zu einem Suchen nach einem Ausweg aus betretenen Irrwegen der Ichbefangenheit und des herrschenden materiellen Denkens. Es entsteht ein Streben nach einem Zustand, in dem Liebe, Barmherzigkeit, Friede und Gerechtigkeit herrschen und die Freiheit von ~~Existenzangst~~, Not und Leid gewährt wird. Dieses Suchen aber darf nicht stecken bleiben in theoretischen Entwürfen. Es fordert dich zur konkreten Tat heraus und zur Annahme der damit verbundenen Ungewißheiten, Beschwerlichkeiten und Anstrengungen. Manche bisher liebgewordene Gewohnheit wirst du aufgeben und manchen Verzicht wirst du leisten müssen. Das Trachten hat stets Vorrang vor dem Nebensächlichen; es vermag dich zu einem Opfergang zu verpflichten. Aber es zieht dich auch in jenes feinstoffliche Netzwerk der Lebenszusammenhänge hinein, welche deine Lebensprozesse bereichern, und die von den Christen Gnade oder Segen genannt werden. Zu diesem Suchen und Streben bist du befähigt; erwecke es und gewähre ihm in deinem Alltag den ersten Platz. Denn Jesus hat die Seinen aufgefordert

~~Trachtet~~ z u e r s t nach dem Reiche Gottes---", nicht nur gelegentlich am Sonntag. Der gesamte Alltag soll unter diesem Leitwort gelebt werden. Es bestimme die Rangordnung des Denkens und Tuns. Alle übrigen Vorhaben und Wünsche tragen den Stempel "Nebensache" und was damit nicht übereinstimmt, das wirf in den Mülleimer "Irrtum". Wer nach dem "Schatz im Acker" graben möchte, wer die "kostbare Perle" erwerben will, der muß sich in einen Lernprozeß einordnen, muß arbeiten lernen und sich neuen Aufgaben stellen. Ich frage dich: "Willst du das wirklich auf dich nehmen? Dann mußt du dein Denken und deinen Lebensstil verändern. Intellektuelle Spielereien genügen nicht; tiefer kannst du ansetzen, aus deinem emotionalen Seelen Grunde laß ein mystisches Ahnen aufsteigen, das dein Sinnen bereichert. Du lächelst überlegen? Mystik widerspricht nicht der Vernunft, ist ein Teil von ihr und läßt sich mit naturwissenschaftlichem Denken vereinbaren. Albert Einstein hat sich ausdrücklich zum mystischen Denken bekannt: "Das tiefste und erhabendste Gefühl, dessen ich fähig bin, das ist das Erlebnis des Mystischen. Es ermöglicht eine Tiefenschau, die in die kosmischen Zusammenhänge und in die Urgründe einer heiligen Wirklichkeit hineinschaut". Der Mystiker versinkt also nicht in einem Nebel der archaischen Kulturstufe; er schöpft aus dem Tiefengrund seines Unterbewußtseins und bewahrt sich so vor der Kopflastigkeit. Wage es also, den Stimmen aus deinem Unterbewußtsein zu lauschen, die Eindimensionalität intellektueller Konstruktionen einzuschränken und dem Gefühl und Gemüt Gehör zu verschaffen. Die Umkehr im Denken wird deine Werteskala verändern. Hab- und Machtgier werden degradiert, die Herrschaft des Geldes wird entthront und die "Armut im Geiste" besetzt die erste Stelle: "Besitze als besähest du nicht" empfiehlt Paulus. Zur Askese wird niemand verpflichtet, aber Luxus sollte nicht das Zielergebnis des Arbeitens werden. Der Broterwerb und ein gehobener materieller Wohlstand, die durch Rücklagen geschaffene wirtschaftliche Absicherung gegen Notfälle, bleiben legitim. Besitz und Wohlergehen zu erwerben, das gehört zur Natur des Menschen. Entscheidend ist nur, wie er diese Güter verwendet. Ein einfaches Leben wird ~~nicht~~ einen menschenwürdigen Lebensstandart ausschließen. Armut im Sinne von Not und Elend muß immer beseitigt werden. Jedermann darf das beanspruchen, das er für sich und die Seinen benötigt, um frei von Sorgen ein sinnvolles Leben führen und Notleidenden helfen zu können. Nur der Besitzende kann vom Überfluß abgeben und nur der reiche Unternehmer vermag Arbeitslosen eine Stelle anzubieten.

e) Richte dein Denken jetzt auf neue Projekte, auf ein entschiedenes Arbeiten im Sinne der jesuanischen Spiritualität. Ein klares Zielbild leuchtet auf, das auch dein Persönlichkeitsbild formen wird. Du veränderst dich vom normal Tätigen zu einem vom Reich-Gottesglauben Herausgeforderten mit Pflichten, die weit über das normale Maß hinausgreifen: du hast für das Wachstum des Reich Gottes zu wirken, du wirst Reich Gottes - Arbeiter; du bist einer, der freiwillig und bewußt mehr an Lasten auf sich nimmt, einer, der dient, sich berufen fühlt und sein Tun nicht mit dem oberflächlichen Wort "Job" kennzeichnet. Aus diesem Denkansatz wirst du dein Arbeitsethos entwickeln und nach Regeln leben, die vom normalem Arbeitsalltag abweichen. Der Reich Gottesarbeiter bedarf keiner Ausbildung, aber vieler ^{Lehr} Jahre; auf seine innere Bereitschaft, sein Wissen, seine Erfahrung, sein gutes Wollen kommt es an. Anweisungen bietet das Neue Testament an, und die Kirchen leisten Orientierungshilfe. Die Arbeitszeiten setzt du selbst fest oder die Situation schreibt sie dir vor; du wirst dort tätig werden, wo es notwendig erscheint. Ein alternatives Vorhaben beginnst du, gerichtet gegen maßloses Gewinnstreben und die Kaltherzigkeit der Konsumgesellschaft, und erkennbar als ein stilles Tun abseits vom Marktgeschrei, nicht gebunden an einen Terminkalender und Tarifverträge. Nicht große Programme sind zu entwerfen; die kleine helfende Tat steht im Mittelpunkt. Deine Nachbarschaft braucht dich, und deine Gemeinde erwartet deine Mitarbeit. Reich Gottesarbeit zielt immer auf die Veränderung der gestörten und unvollkommenen irdischen Zustände, nicht durch gewaltsame Aktionen, sondern durch evolutionäres Handeln. Sie leitet einen Prozeß der Umwandlung, Verinnerlichung und Vergeistigung durch die Kräfte des Denkens, des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung ein. Der Reich Gottesarbeiter wirkt hierbei als Evolutionär - nicht wie ein Revolutionär. Sein Arbeitsauftrag ist nie leicht zu erfüllen. Denn überall dort, wo sich Phänomene der Lebensminderung zeigen und das Übel die Mitmenschen quält, muß er seine Kräfte einsetzen. Dieses Arbeiten bleibt nicht frei von den Spannungen zwischen Sollen - Müssen - Können. Den Arbeitsvorgang bestimmen oft Unwägbarkeiten und Widerstände, die zum Ausweichen oder gar zum Aufgeben und Verlassen des Arbeitsplatzes verleiten können. Doch wer beharrlich diesen Versuchungen widersteht, erlebt Freude, Glück und Selbstbestätigung; er erntet zur gegebenen Zeit. Fürchte dich nicht, diese Arbeit aufzunehmen. Mach dich auf und geh auf dein Arbeitsfeld, durch deine Neuausrichtung des Denkens bist du bereit geworden.